

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 48

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIII

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. März 1928.

Wochenpruch: Die Kunst ist zwar nicht das Best,
aber der Wein des Lebens.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. B. Bechter, Dach-

lutarnenvergrößerung Niederdorfstr. 82, Z. 1; 2. Stadt Zürich, Gerätehäuschen Leonhardstr. 16, Z. 1; 3. Stadt Zürich, Um- und Aufbau Uraniabücke 10, Z. 1; 4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2, Einfriedung Morgentalstraße 9/11/Tannenrauchstraße, Z. 2; 5. Schneider & Landolt, Umbau und Erkeranbau Rainstraße 61, Z. 2; 6. W. Fischer, Autoremisengebäude hinter Auftröbe 5, Z. 3; 7. F. Hasler Belsler, Autoremisen Verf.-Nr. 1390/ bei Weststraße 72, Z. 3; 8. D. Müller, Lagerschuppen und Autoremise Saumstraße, Z. 3; 9. A. Diemand, Um- und Anbau Badenerstraße 154, Z. 4; 10. Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Um- und Ausbau Schöntalstraße 8, Z. 4; 11. G. Keller, Umbau mit Autoremisen Kernstraße 68, Z. 4; 12. G. Kurfisch, Umbau Badenerstraße Nr. 131, Z. 4; 13. J. J. Wellenmann, Um- und Anbau mit Autoremisen Feldgättliweg 10, Z. 4; 14. J. J. Wellenmann, Umbau mit Autoremisen Langstraße 11, Z. 4; 15. A. Wicht, Dachstockumbau Zypressenstraße 146, Z. 4; 16. C. Weber Frey, Umbau und Einfriedungsänderung Röslistraße 36, Z. 6; 17. Baugenossenschaft

Gres, Umbau mit Autoremisen Asylstraße Nr. 21, Z. 7; 18. D. Froebels Erben, Wagenschuppen bei Hofackerstraße 58, Z. 7; 19. Dr. E. Sigg, Autoremisengebäude Altenhoferstraße 17, Z. 7; 20. M. Sütterlin, 3 Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Susenbergstraße Nr. 24, 26, 28, Z. 7; 21. J. E. Stocker, Dachaufbauten Forchstraße 203, Z. 7; 22. Witmer & Senn, Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Flobotstraße 1, Z. 7; 23. Löwenbräu A.-G., Benzintankanlage bei Seefeldstraße 305, Z. 8.

Bauliches aus Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich beschloß den Ankauf der 24 500 m² umfassenden Liegenschaft im „Hammer“ am Wehrenbach, bestehend aus Wald- und Wiesengelände, sowie einem Fabrikgebäude mit Wohnhaus, zum Preis von 440,000 Fr., um dadurch die Errichtung einer Querverbindung zwischen der Wetnegg und Hirzlanden und eines durchgängigen Promenadenweges vom See bis zur Realp zu ermöglichen. Für den Bau der Spiegelhofstraße zwischen Berg- und Altenhoferstraße am Zürichberg wurden 95,000 Fr. bewilligt.

Die Einrichtungen des Zürcher Strandbades erwiesen sich infolge des stets zunehmenden Besuches allmählich als zu klein. Der Stadtrat verlangt daher für die Erweiterung der Garderobenhalle für Frauen einen Kredit von 67,000 Fr., nachdem bereits letztes Jahr die Männergarderobe vergrößert worden ist. Die Gesamtanlagekosten des Strandbades belaufen sich damit auf rund 768,000 Fr. Der Einnahmenüberschuß hat sich

seit der Eröffnung im Jahre 1922 von 35,700 Fr. auf 96,700 Fr. im Jahre 1927 erhöht.

Vergrößerungsbauten im Strandbad Weggis. Der Kurverein Weggis läßt mit 100,000 Fr. Kostenaufwand das Strandbad bedeutend vergrößern und modernisieren.

Bautätigkeit in Wangen (Schwyz). (Korr.) Große Bautätigkeit hat in der Gemeinde Wangen begonnen, indem hier vier Wohnhäuser erstellt werden, nämlich an der obern Bahnhofstraße, im Bahnhofquartier, im „Nobelhof“ an der untern Bahnhofstraße und auf dem sonnigen gelegenen Kirchenrain. Obwohl in dieser Gemeinde nicht Wohnungsnot herrscht, es befinden sich zurzeit mehrere Wohnungen freistehend, sind auch hier Arbeiter und Angestellte bestrebt, ein eigenes Heim zu bauen, in welchem Stuben und Zimmer mehr Licht, Luft und Sonne gewähren, als es in den niedern und dumpfen Wohnräumen der alten Bauten der Fall ist.

Bautätigkeit in Baden (Aargau). Neuerdings hat die Bautätigkeit in der Bäderstadt wieder stark zugenommen. Der Stadtrat hat kürzlich Bauprojekte für 13 Einfamilienhäuser genehmigt, und mit dem Baueines neuen Lichtspielhauses neben der Ersparnis-Kasse wird nächstens begonnen. Gegen die Verweigerung der Baubewilligung für einen Kinobau beim Friedhof soll ein Rekurs eingereicht worden sein. Die Überbauung des „Hirschl-Areals“ mit einem Bankgebäude der Hypothekbank Brugg und einem Geschäftshaus an der Badstraße wird nächstens realisiert; auch die Kantonalbank nimmt umfangreiche Umbauten an ihrer Badener Filiale vor.

Baumwesen in Weinfelden. (Korr.) Der kantonale landwirtschaftliche Genossenschaftsverband, dessen Geschäftsstelle sich seit Jahren in Bärghlen befindet, beabsichtigt seinen Sitz an einen anderen, verkehrsgeographisch günstiger gelegenen Platz zu verlegen. Mit dieser Geschäftsdislokierung soll zwecks größeren Ausdehnungsmöglichkeiten seines Betriebes zugleich auch der Bau eines Lagerhauses geplant sein. Die Gemeinde Weinfelden mit ihrer zentralen Lage im Kanton und ihren günstigen Bahnverbindungen hat nun keine Anstrengungen unterlassen, um diesen mit lebhaftem Handel und Verkehr verbundenen Geschäftssitz für sich zu gewinnen. Das große Interesse an dieser Angelegenheit äußert sich unzweideutig in dem Entgegenkommen der Gemeinde an den Genossenschaftsverband, diesem ein zwischen Gaswerk und Bundesbahnlinie gelegenes, für Fr. 5,500.— erworbenes Areal, das sich als Bauplatz für seine Zwecke äußerst gut eignen würde, unentgeltlich abzutreten. Dieses Angebot hat sich inzwischen realisiert und der Verkauf ist soeben grundbuchamtlich eingetragen worden mit der Klausel, daß, sofern innert fünf Jahren mit dem Bau nicht begonnen werden sollte, das Land wieder an die Gemeinde Weinfelden zurückfällt. Es steht nun zu erwarten, daß der Genossenschaftsverband zugreifen wird.

Bauliches aus Lugano. Nach langen gemeinderätlichen Verhandlungen ist endlich die Anlegung zweier Strandbäder mit einem Schlage in Lugano beschlossen worden. Damit wird einem langjährigen Übel abgeholfen, war doch ein Strandbad der sehnlichste Wunsch aller hier absteigenden, sportliebenden Gäste und Lugano wird um eine notwendige Neuetrichtung reicher.

Ferner wird ein modernes, ganz der Neuzeit entsprechendes, mit allem Komfort versehenes Luxushotel am Quai erbaut. Immer mehr sucht sich die Stadt nach Möglichkeit anderen modernen Kurorten anzupassen.

Restaurierung der Fassade des Rathauses in Lausanne. Der Gemeinderat genehmigte einen Kredit

von 50,000 Fr. für die Restaurierung der Fassade des Rathauses. Dieses Gebäude ist im Jahre 1675 erstellt worden und wurde seither mehrfach umgeändert. Hierauf nahm der Rat das Vermächtnis von 100,000 Fr. des verstorbenen Sandoz-David entgegen und beschloß gemäß Vorschlag der städtischen Behörden, diese Summe für den Bau eines großen Sitzungssaales zu verwenden.

Projekt-Wettbewerb für einen waadländischen Spitalbau. Der Große Rat bewilligte 15,000 Fr. für einen Projektwettbewerb für einen Spitalbau.

Hangarbau in Genf. Der Große Rat hat einen Kredit von 90,000 Fr. für den Bau eines Hangars auf dem Flugplatz Cointrin bewilligt.

Das St. Clara-Spital in Basel.

(Korrespondenz.)

Architekten: G. Doppler & Sohn, Basel.
Ingenieurbureau: Leuprecht & Ebhel, Basel.

Draußen im Hirzbrunnengut, in einem Park von über 30,000 Quadratmetern Flächeninhalt, mit altem schönem Baubestand, steht heute der Neubau des St. Clara-Spitals nach knapp dreijähriger Bauzeit zur Aufnahme der ersten Patienten bereit. Ganz aus rein privaten Mitteln von den Katholiken Basels erstellt, ist er an der Peripherie der Stadt außerhalb des badiischen Bahnhofes inmitten der großen Wohnkolonie Hirzbrunn gelegen. Am letzten Sonntag im Januar öffneten sich seine Pforten der Bevölkerung Basels zur Besichtigung, von welcher Gelegenheit reger Gebrauch gemacht wurde.

Gesamtdisposition: Ein ungleichschenkliger Winkelbau in der nördlichen Ecke des Grundstückes. Der Längsflügel an der Klein-Miehenstraße mißt eine Länge von 102 m, der kürzere, später zur Vergrößerung vorgesehene an der Hirzbrunnstraße 31 m. Der Bau umfaßt neben einem vollständig ausgebauten, hohen Keller 4 Geschosse. Dem ganzen Längsflügel an der Südostseite dreigeschoßig vorgebaut: Loggien von 2,50 m Lichterbreite, in der äußeren Form von angenehmen leichten Beton-Rundbögen, hinter denen die Krankenzimmer liegen. Auf der Gegenseite ein breiter Mittelrisalit, architektonisch das Vestibül, das Haupttreppenhaus und die Kapelle zum Ausdruck bringend. Ihm zur Seite bergen die anschließenden Flügel Diensträume wie Office, Schrankräume für Wäsche, Bäder, Aborte, Schwesternzimmer und weitere Treppenhäuser. Der Kurzflügel gegen Osten enthält die medizinisch-chirurgischen Betriebsräume und die physikalische Therapie. Ein Nebengebäude, das sogenannte Isolierhaus, nur durch einen Tunnel mit dem Hauptbau verbunden, dient zur Aufnahme von Wasch- und Desinfektionsanlagen, Garagen und weiteren Diensträumen.

Konstruktion: Kellermauern in Beton, außen mit Rumpstein (Granitimitation) verkleidet. Hauptmauern in Backstein. — Decken als Rippendecken ausgebildet über Vestibül und Kapelle Hohlsteindecken über Keller, armierte Plattendecken über Korridoren und Loggien, alle übrigen Decken aber im System der Rohrzellendecke. Letztere sind im Prinzip konstruiert wie Hohlsteindecken, also ohne Unterzüge. Sie bestehen aus festen, armierten Rippen, an Stelle der Hohlsteine treten aber Schilfbrettstäben (aus einem Gerüst von Dachlatten und darüber gezogenem Schilfrohwergewebe) verschiedener Länge (40—100 cm). Darauf liegt der Überbeton. Diese Rohrzellendecke soll ebenso leicht sein wie gegen Wärme und Schall isolierend wirkend, was durchaus einleuchtet. Bei der großen Längenausdehnung des Gebäudes wurden 2 vertikale Dilatationsfugen quer durch gelegt.